

<b>Protokoll:</b>	<b>Jugendhilfeausschuss des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart</b>	<b>Niederschrift Nr.</b>	39
		<b>TOP:</b>	11
<b>Verhandlung</b>		<b>Drucksache:</b>	
		<b>GZ:</b>	
<b>Sitzungstermin:</b>	15.03.2021		
<b>Sitzungsart:</b>	öffentlich		
<b>Vorsitz:</b>	BMin Fezer		
<b>Berichterstattung:</b>	die Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Ehehalt (GesundhA)		
<b>Protokollführung:</b>	Frau Kappallo / pö		
<b>Betreff:</b>	<b>Verschiedenes - Aktuelles zu Corona</b>		

Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigte Präsentation ist dem Protokoll als Datei- anhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen wird sie nicht im Internet veröffentlicht. Dem Originalprotokoll und dem Protokollexemplar für die Hauptaktei ist sie in Papier- form angehängt.

Das Papier "Aktuelles zu Corona" (eine Zusammenstellung aus verschiedenen Berei- chen der Jugendhilfe) sowie die Pressemitteilung des Gesamtelternbeirats der LHS "Testen für Schülerinnen und Schüler" vom 14.03.2021 liegen im Sitzungssaal aus und sind ebenfalls dem Originalprotokoll sowie dem Protokollexemplar für die Hauptaktei in Papierform angehängt.

Die Vorsitzende verzichtet auf eine Einführung in das Thema und verweist auf die Zu- sammenstellung aus verschiedenen Bereichen der Jugendhilfe "Aktuelles zu Corona", die im Sitzungssaal verteilt worden ist. Anschließend geht sie auf die Pressemitteilung des Gesamtelternbeirats vom 14.03.2021 ein, "Testen für Schülerinnen und Schüler", die ebenfalls im Sitzungssaal ausliegt. Auf die Presseerklärung eingehend bemerkt sie, die Maßnahmen und Angebote, die von der Stadt unterbreitet werden, müssten seitens der Verwaltung kommuniziert werden. Dieser Punkt sei vom Gesamtelternbeirat be- mängelt worden. Im weiteren Verlauf unterrichtet sie, ab heute werden Testmöglichkei- ten an den Schulen angeboten. Es gebe ein umfassendes Angebot, das gut kommuni- ziert worden sei. Unter der Ambivalenz zwischen Lockerungen und der steigenden Inzi- denzrate leiden besonders die Eltern und ihre Kinder, da Schulen und Kitas öffneten und dabei das Risiko der Ansteckung kumuliere, verdeutlicht BMin Fezer. Deswegen

sei vonseiten der Stadt als Schulträger, vonseiten des Gesundheitsamtes sowie vonseiten des Jugendhilfeausschusses wichtig, an der Stelle Ruhe in das Thema zu bringen. Wichtig sei dabei die Weitergabe der Informationen.

Sie habe sich eine Zusammenstellung der Informationen erbeten, die an Schulen und Eltern weitergegeben worden seien. Bei dieser Darstellung gehe es um nichts anderes als um Informationen zur Teststrategie ab dem 19.02.2021. Dabei handle es sich um Briefe an Schulleitungen, an Eltern, die über Schulleitungen verteilt worden sind, um Pressemitteilungen, umfangreiche Darstellungen auf der Homepage, Briefe vom Gesundheitsamt und vom Schulverwaltungsamt sowie Briefe, die von ihr geschrieben worden seien. Aktuell gebe es konkrete Handlungsanweisungen, wie ab dieser Woche getestet werde. Die Risikokumulation, die sie eingangs erwähnt habe, könne mit flankierenden Maßnahmen wie die Testangebote für Erzieher\*innen, Lehrer\*innen, Schüler\*innen und Kinder neben einem Impfangebot für Beteiligte minimiert werden.

Im Anschluss stellt Herr Prof. Dr. Eehalt das Konzept für die Antigen-Selbsttestung auf SARS-CoV-2 unter Anleitung an Stuttgarter Schulen im Sinne der Präsentation vor.

StRin Nuber-Schöllhammer (90/GRÜNE) bestätigt Rückmeldungen verärgelter Eltern, die ihre Sorgen dazu äußerten, wie es weitergehe und wie die Teststrategie gelingen könne. Die Stadträtin interessiert, wie mit einem positiven Testergebnis eines Kindes in der Schule umgegangen werde und wie sich die Situation für das Kind im Anschluss darstellt. Herr Prof. Dr. Eehalt erläutert, bei einem positiven Testergebnis eines Kindes dürfe keine Panik ausbrechen - es handle sich um keinen Notfall. Anschließend geht er auf entsprechende Maßnahmen ein:

- Die Schülerin/der Schüler muss eine FFP2-Maske aufziehen. Diese Masken müssen im Testraum bereitliegen.
- Die Schülerin/der Schüler wird in einen gesonderten, ausreichend großen und gut belüfteten Raum gebracht.
- Die Eltern werden telefonisch informiert.

Er sei zuversichtlich, dass sich auch derartige Situationen an den Schulen einspielen werden.

Darüber hinaus erkundigt sich StRin Nuber-Schöllhammer, wenn Kinder nicht getestet werden wollen, wie sich der Umgang mit dieser Situation gestalten. Da eine Testung freiwillig sei, so Herr Prof. Dr. Eehalt, müsse der Wille akzeptiert werden.

Dem geäußerten Lob gegenüber Herrn Prof. Dr. Eehalt und den Fragen ihrer Vorrednerin schließen sich StRin Ripsam (CDU) und StRin Meergans (SPD) an. StR Pantisano (Die FrAKTION LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei) schließt sich ebenfalls dem Lob an und bemerkt, Eltern fühlten sich unzureichend informiert und seien dadurch verunsichert. Dazu liest der Stadtrat beispielhaft einen Brief vor, den er von der Schule seines Sohnes erhalten habe. Dabei werde deutlich, dass Eltern aktuell nicht wüssten, ob eine Selbsttestung an der Schule durchgeführt werde. StR Pantisano erkundigt sich, ob es unterschiedliche Größen bei den FFP2-Masken gebe, da Kindern die Einheitsgröße häufig zu groß sei. Bei Grundschulkindern, so Herr Prof. Dr. Eehalt, werde eine "normale" medizinische Maske empfohlen.

StRin Höh (FDP) bedauert, dass die Rahmenbedingungen bezüglich der Teststrukturen an den Schulen nicht bekannt seien. Allerdings sei sie optimistisch, wenn sich die Test-

strategie an den Schulen eingespielt hätte, würden Eltern dadurch wieder zuversichtlicher werden.

Zu der bemängelten Kommunikation seitens der Stadt erörtert die Vorsitzende, die Stadt Stuttgart als Schulträger sowie das Gesundheitsamt seien nicht in der Lage, direkt mit den Eltern zu kommunizieren. Aufgrund dieser Situation sei die Stadt Stuttgart auf Medien bzw. "Mittelsleute" angewiesen. Diese Mittelsleute stellten in diesem Fall die Schulleitungen dar. Darüber hinaus gebe es für Eltern die Möglichkeit, sich auf der Homepage der Stadt Stuttgart zu informieren. Es sei schwierig zu erreichen, dass sämtliche Informationen direkt von den Eltern wahrgenommen werden. Umso wichtiger wäre es, dass Eltern über den Gesamtelternbeirat aufgefordert werden, sich Informationen im Internet zu holen.

Bezogen auf die Wortbeiträge der Mitglieder bemerkt Herr Prof. Dr. Eehalt, die Rückmeldungen werden aufgegriffen. In ganz Stuttgart gebe es ab dieser Woche niederschwellige Testangebote. Ab nächster Woche werde in jeder Schule ein Team vor Ort sein, damit sich die Teststruktur etabliere.

StR Ebel (AfD) möchte wissen, wie die Belegung auf den Intensivstationen der Stuttgarter Kliniken aussieht. Aktuell lägen in Stuttgart 20 Menschen auf Intensivstationen, so Herr Prof. Dr. Eehalt, davon werden 12 Patienten beatmet. 6 % aller positiv getesteten Fälle würden so schwer erkranken, dass sie im Krankenhaus versorgt werden müssen, verdeutlicht er und bemerkt, 30 % der beatmeten Patienten seien so schwer erkrankt, dass sie sterben - das sei deutschlandweit so. Auf Nachfrage von StR Ebel sagt Herr Prof. Dr. Eehalt zu, Vergleichsdaten zu vorangegangenen Monaten ihm zuzusenden.

Im Namen der freien Träger informiert Herr Schulze-Gronemeyer, wie sich die Situation in den Kitas darstellt. Er fragt, wenn ein Schulkind ein Geschwisterkind in einer Kita hätte und eine Virusmutation innerhalb der Kita festgestellt werde, wie damit umgegangen werde. Dazu informiert Herr Prof. Dr. Eehalt, hierbei greife ein dreistufiges Verfahren. Im ersten Schritt werde ein PCR-Test durchgeführt, im zweiten Schritt werde nach der Mutation gesucht, und danach finde die Sequenzierung statt. Je nach Ergebnis seien die Maßnahmen, die sich daraus ergäben, sehr unterschiedlich.

Frau Reinholdt als Vertreterin des Gesamtelternbeirats berichtet über viele Rückmeldungen aus der Elternschaft, dass Eltern sich nicht gut informiert fühlten und unsicher gegenüber den Selbsttestungen seien. Herr Prof. Dr. Eehalt bedankt sich bei Frau Reinholdt für die Rückmeldungen und den intensiven Austausch am Wochenende. Zu den Arbeitsgruppensitzungen werde sie ab sofort eingeladen.

Auf eine Frage von StRin Nuber-Schöllhammer, ob die Informationen zu den Selbsttestungen an Schulen in weiteren Sprachen vorgenommen worden seien, informiert Herr Prof. Dr. Eehalt, in den Videos werde anschaulich gezeigt, wie die Testung durchgeführt werde, wobei es keine Sprachbarrieren gebe.

In den Kitas herrsche große Unsicherheit bei den Eltern und den Mitarbeiter\*innen, berichtet Frau Weegmann und informiert zu der aktuellen Teststrategie. Die Eltern würden am Eingang zu den Kitas den Schnelltest bei ihren Kindern vornehmen. Auf eine Frage von Frau Weegmann erläutert Herr Prof. Dr. Eehalt, bei positiv getesteten Kindern in den Kitas werde ein niedrighschwelliges Testangebot unterbreitet. Jede Person in den Kitas könne sich unentgeltlich eine PCR-Diagnostik holen. Es werde so häufig in der

jeweiligen Kita getestet, bis keine Ansteckungsfälle mehr aufträten. Frau Weegmann regt an, die Schnelltests müssten in jeder Kita vorhanden sein, damit nicht jeder Mitarbeiter\*in eine Apotheke aufsuchen müsse, um einen Schnelltest durchführen zu lassen. Zu den Testungen an Kitas mache sich das Gesundheitsamt aktuell Gedanken, verdeutlicht Herr Prof. Dr. Eehalt. Von der Landesstrategie her gesehen sei eine Schnelltestung an den Kitas nicht vorgesehen.

Große Schwierigkeiten sieht Frau Weegmann bei der Vergabe von Impfterminen. Diese Situation hänge maßgeblich von der Impfstoffverfügbarkeit ab, erläutert Herr Prof. Dr. Eehalt. Da habe die Stadt keinerlei Einfluss, da die Impfstoffmenge vom Land zugeteilt werde. Darüber hinaus berichtet Frau Weegmann über die Anschaffung von Luftreinigungsgeräten in den Kitas, die allerdings nicht über einen Investitionszuschuss abgerechnet werden könnten. Sie bittet die Verwaltung, diesen Sachverhalt zu überdenken bzw. zu überprüfen.

Herr Pollak erkundigt sich, von welchem Zeitpunkt an es nicht mehr notwendig sei, geimpfte Mitarbeiter\*innen zu testen. Wenn jemand geimpft sei, so Herr Prof. Dr. Eehalt, sei es nicht so, dass derjenige sicher nicht ansteckend ist, zumal es Virusmutationen gebe, bei denen die Impfung nicht so gut wirken könne. Zum jetzigen Zeitpunkt gelten gleichlautende Empfehlungen für geimpfte und ungeimpfte Personen.

BMin Fezer stellt fest:

Der Jugendhilfeausschuss hat Kenntnis genommen.

Zur Beurkundung

Kappallo / pö

## Verteiler:

- I. Referat JB  
zur Weiterbehandlung  
Schulverwaltungsamt (2)  
Jugendamt (28)  
JB-BiP
  
- II. nachrichtlich an:
  1. Herrn Oberbürgermeister
  2. OB-ICG
  3. OB-KB
  4. Referat SI  
Gesundheitsamt (2)
  5. Stadtkämmerei (2)
  6. Rechnungsprüfungsamt
  7. L/OB-K
  8. Hauptaktei
  
- III.
  1. Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
  2. CDU-Fraktion
  3. Fraktionsgemeinschaft Die FrAKTION  
LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei
  4. SPD-Fraktion
  5. FDP-Fraktion
  6. Fraktion FW
  7. AfD-Fraktion
  8. Fraktionsgemeinschaft PULS